

Hans-Josef Vogel
Bürgermeister

„Corporate Citizenship – Die gesellschaftliche Bedeutung des engagierten Familienunternehmens“

Vortrag zum 300-jährigen Bestehen der Firma Cronenberg und zum 140-jährigen Jubiläum auf dem Sophienhammer am 13. April 2011 in der Schützenhalle Müschede

I. Die Firma Cronenberg - eine wirtschaftliche und gesellschaftliche Unternehmung

Zunächst: Ich gratuliere der Familie Cronenberg und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Namen unserer Stadt zum 300-jährigen Bestehen ihres Unternehmens.

Und ich gratuliere unserer Stadt und Region zu 140 Jahren Familienunternehmen Cronenberg in unserer Stadt auf dem Sophienhammer hier in Müschede. Ein lebendiges vielfältiges Familienunternehmen mit 190 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in unserer Stadt und 60 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an den anderen Standorten.

Herzlichen Glückwunsch Familie Cronenberg. Herzlichen Glückwunsch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Und vor allem: Herzlichen Glückwunsch Stadt Arnberg zu diesem erfolgreichen Unternehmen. Unsere Stadt und Region freut sich über eines der ältesten deutschen Familienunternehmen, das bei uns zu Hause ist.

Das Familienunternehmen Cronenberg ist für Arnberg ein ganz besonderes Unternehmen: Ausbildungsplätze, Arbeitsplätze, berufliche Karrieren, Einkommen für viele Familien, Steuern für unsere Stadt und Region und Land, umweltbewusst, energieeffizient im Betrieb. Das ist das eine. Ein herausragender Beitrag des Unternehmens. Treu und verlässlich am Standort Arnberg.

Das andere: Das Familienunternehmen Cronenberg ist mehr als ein wirtschaftliches Unternehmen. Cronenberg ist eine Idee, ein Konzept, eine „gesellschaftliche Entwicklungsagentur“. Wie die Firma Cronenberg den Arnberger Standort Müschede im positiven Sinne entwickelt hat, hat Herr Dr. Schulte-Hobein in seinem Vortrag gerade eindrucksvoll beschrieben.

Das Cronenberg-Unternehmen ist ein erfolgreiches Konzept. Es versteht die Unternehmung als Teil der Gesellschaft und vor allem als Teil der lokalen Bürgergesellschaft. Es nimmt wirtschaftliches Tun als gesellschaftlichen Beitrag, als Beitrag für die Gesellschaft ernst und handelt danach.

Das „Cronenberg-Konzept“ ist also ein Konzept, das wirtschaftliche Eigeninteressen und Gemeinwohl im Zusammenhang sieht und diesen Zusammenhang positiv für Unternehmen und lokale Gesellschaft gestaltet.

Das Gemeinwohl war und ist für die Familie Cronenberg das Zukunftswohl des Lebensumfeldes des Unternehmens, eben die Zukunft des Standorts.

Kein Wunder: Die Cronenberg-Firma und Müschede, Cronenberg und unsere Stadt sind durch das Konzept der gesellschaftlichen Verantwortung des Unternehmens zu einer beispielhaften

Verantwortungsgemeinschaft geworden. Herzlichen Dank dafür und für das gesellschaftliche Engagement, das dem zugrunde liegt.

Lassen Sie mich das verallgemeinern, denn das Cronenberg-Konzept ist verallgemeinerungsfähig, weil es erfolgreich war und ist: 300 Jahre lang, 140 Jahre am Standort Arnberg in Müschede. Oder anders formuliert: Erfolgreich über 10 Generationen der Familie hinweg. Erfolgreich, weil Familie und Konzept stimmten und stimmen.

Unternehmen sind Teil der Gesellschaft. Dies wird zu oft vergessen: in den Unternehmen, in der Gesellschaft und vor allem auch im Staat. **Ohne ein intaktes gesellschaftliches Umfeld kann kein Unternehmen langfristig erfolgreich bestehen. Ohne wettbewerbsfähige und erfolgreiche Unternehmen gibt es wiederum keinen gesellschaftlichen Wohlstand.**

Das Familienunternehmen Cronenberg wusste und weiß das.

II. ... seit 140 Jahren auf dem Sophienhammer

Das aber ist und war allgemein nicht selbstverständlich. Über die gesellschaftliche Verantwortung eines Unternehmens wurde vor über 100 Jahren heftigst gestritten und darüber wird auch heute geforscht und wissenschaftlich diskutiert.

Die heutige Diskussion kennt neue Begriffe wie „corporate citizenship“ und zielt dabei vornehmlich auf Großunternehmen, auf börsennotierte Unternehmen. Kleine und mittelständische Familienunternehmen denken und handeln viel eher in Kategorien lokaler gesellschaftlicher Verantwortung.

Die Diskussion um die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen fand vor 100 Jahren übrigens unter der Überschrift „Wirtschaft und Ethik“ statt.

Als der Jesuit und spätere Nestor der Katholischen Soziallehre, Oswald von Nell-Breuning als Studienwunsch „Wirtschaftsethik“ oder wie wir heute sagen würden „gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen“ angab, beschied ihm sein akademischer Lehrer: „Junger Mann, Sie müssen sich schon entscheiden: entweder Wirtschaft oder Ethik“. Entweder Wirtschaft oder gesellschaftliche Verantwortung.

Diese Bemerkung brachte eine damals weit verbreitete Auffassung zum Ausdruck: Wirtschaftlicher Erfolg einerseits und Engagement für das Gemeinwohl andererseits sind Gegensätze, die sich ausschließen. Gegen diese Einstellung hat Nell-Breuning seine wichtige Dissertationsschrift „Grundzüge der Börsenmoral“ verfasst. Heute – in Zeiten der Finanz- und Wirtschaftskrise – ist diese Arbeit geradezu von prophetischer Bedeutung.

Später hat Nell-Breuning an der Formulierung der berühmten Sozialenzyklika des Papstes Pius XI. „Quadragesimo anno“ von 1931 mitgewirkt und dort das Prinzip der Subsidiarität entwickelt, des Vorrangs der kleinen Einheit vor der größeren. Er war Berater von Helmut Schmidt, wissenschaftlich aktiv bis in sein 101. Lebensjahr.

Schauen wir uns die Betriebsgeschichte der Firma Cronenberg an, sehen wir, dass bei Cronenberg ethische Handlungsmöglichkeiten oder gesellschaftliches Engagement auf der einen Seite und wirtschaftlich rationales Handeln auf der anderen Seite keine Gegensätze sind, die sich ausschließen. Wir sehen bei Cronenberg, dass sich beides ergänzt und dass dadurch gesellschaftliches Engagement und wirtschaftlich rationales Handeln erfolgreich zur Entfaltung gebracht wird.

Die unternehmerische Herausforderung besteht darin, dem gesellschaftlichen Verantwortungsanspruch zu folgen und dabei gleichzeitig die Wettbewerbsfähigkeit zu stärken.

Schauen wir noch einmal genau hin, dann erleben wir bei Cronenberg, dass dieses Familienunternehmen das Unternehmen als Potential der Gesellschaft und umgekehrt gesellschaftliches Engagement als Wertschöpfungspotential des Unternehmens ansieht. Hier liegt der Schlüssel für das Verständnis und die Zukunft nicht nur des Familienunternehmens Cronenberg, sondern für das Verhältnis von Wirtschaft und Gesellschaft oder um mit Nell-Breuning zu sprechen: für eine produktive Wirtschaftsethik, die gleichzeitig Sozialethik ist.

Wir können dies in der Geschichte der Firma Cronenberg nachweisen: die soziale und technische Infrastruktur von Müschede ist in ihrer zeitlichen Herstellung und in ihrer heutigen Form ohne die Firma Cronenberg nicht vorzustellen.

Sparkasse, Straßen, Sportplatz und moderne Sportanlage, Feuerwehr, Vereine, Kirche, Einwohnerentwicklung von Müschede – überall steckt „Cronenberg drin“, obwohl es nicht überall „drauf steht“. Ja, in Feuerwehr, Vereinsvorständen und Kirchenvorstand waren auch „Cronenbergs drin“.

Ab und zu stand es auch drauf. Zwei Beispiele: Wilhelm Cronenberg, der Vater von Wilm-Hendrik, war von 1970 bis 1994, also fast 25 Jahre ehrenamtlicher Chef der Freiwilligen Feuerwehr Müschede. Großen Dank. Und Wilhelm Cronenberg, der Urgroßvater von Wilm-Hendrik, wurde 1915 einstimmig zum Bürgermeister von Müschede gewählt und Julius Cronenberg gleichzeitig zum stellvertretenden Bürgermeister. Auch einstimmig. Wilhelm übte dieses Ehrenamt 31 Jahre aus. Wir werden gleich sehen, auch in den modernen Formen gesellschaftlichen Engagements von Unternehmen (corporate citizenship) steckt „Cronenberg drin“, auch wenn es nicht immer drauf steht.

Das Konzept des gesellschaftlichen Engagements verfolgen in erster Linie Familienunternehmen, weil Familienunternehmen aus sich selbst heraus auf Nachhaltigkeit angelegt sind, weil der Standort des Unternehmens auch das Zuhause der Familie ist. Das „Cronenberg-Konzept“ steht dafür.

Das „Cronenberg-Konzept“ und viele andere ähnliche Konzepte von Familienunternehmen führen dazu, dass sich heute Umfragen und wissenschaftliche Studien, Tagungen und Kongresse, ja selbst Regierungen mit dem Thema des „gesellschaftlichen Engagements von Unternehmen“ beschäftigen.

Betrachten wir die „corporate citizenship“ (das bürgerschaftliche Engagement eines Unternehmens) einmal systematisch am Beispiel Cronenberg. Legen wir also die neue Systematik der „corporate citizenship“ an, die Oswald von Nell-Breuning schon vor über 100 Jahren gefordert und die Firma Cronenberg auf dem Sophienhammer 140 Jahre lang praktiziert hat.

III. Die drei Formen des gesellschaftlichen Engagements von Unternehmen

Unternehmen leisten gesellschaftliche Beiträge. Sie sind Produzenten von Gütern und Dienstleistungen. Sie sind Arbeitgeber, ermöglichen Praktikums-, Ausbildungs- und Arbeitsplätze sowie betriebliche Gemeinschaft und soziale Betriebspolitik. Sie sind Steuerzahler.

Unternehmen gestalten auch den Standort mit durch ihren Geschäftsbetrieb, d.h. durch die Gestaltung von Gebäuden und Produktionsstätten, durch Arbeitsplätze, durch Sorge für Umwelt und nachhaltige Energiekonzepte, durch Zukunftsfähigkeit. Das ist das eine.

Unternehmen sind sodann Mitgestalter des Standortes durch „corporate citizenship“ oder durch „bürgerschaftliches Engagement“ oder durch gesellschaftliches Engagement des Unternehmens und der Menschen im Unternehmen mit Unterstützung des Unternehmens. Das ist das andere, das mir hier und heute als Thema gestellt worden ist.

Wir können drei verschiedene, jeweils aufeinander aufbauende Formen des gesellschaftlichen Engagements von Unternehmen unterscheiden:

- das Basisengagement,
- das strategische Engagement sowie
- das vernetzte und gebündelte Engagement von Unternehmen.

1. Gesellschaftliches Basisengagement eines Unternehmens

Als Basisengagement eines Unternehmens werden bezeichnet: gesellschaftliche Beiträge wie Spenden an einen Verein, für ein Projekt, das andere organisieren. Ein Beispiel ist der soziale Notfallfonds der Stadt Arnberg. Die Firma Cronenberg hat diesen Notfall-Fonds immer mit Spenden unterstützt.

2. Strategisches gesellschaftliches Engagement eines Unternehmens

Als strategisches gesellschaftliches Engagement bezeichnen wir heute das Engagement, mit dem sich ein Unternehmen in das Leben der Bürgergesellschaft einbringt und sich an selbst- oder mitinitiierten Projekten, Initiativen oder grundlegenden Lösungen beteiligt. Das geschieht durch eigenes Know-how, Sachmittel, Personal, Kontakte, nicht-monetäre Ressourcen oder Finanzmittel und zwar gemeinsam mit Partnern aus Bürgerschaft und Stadt und mit dem Ziel, langfristig Nutzen zu stiften.

Ich darf drei Beispiele nennen:

- Initiierung und Mitwirkung bei der Entwicklung sozialer und technischer „Infrastruktur“ Müschedes.
- Den „Athmer-Lyrikpreis 2009“: „Wir sind Dichter, mit 1.000 (!) Einsendungen und Dichtungen, Beiträge für Kunstsommer, Kultur u.s.w.
- Die Feuerwehr Müschede.

3. Vernetztes und gebündeltes Engagement von mehreren Unternehmen für die lokale Bürgergesellschaft

Als „vernetztes“ und „gebündeltes“ Engagement bezeichnen wir heute die dritte Form des gesellschaftlichen Wirkens eines Unternehmens.

Mehrere Unternehmen bündeln ihr strategisches Engagement, vernetzen sich noch stärker mit Bürgerschaft und Stadt und anderen öffentlichen Akteuren und erzielen dadurch eine weit- aus größere gesellschaftliche Wirkung als wenn sie jeweils allein und quasi isoliert handeln würden. Die Evaluationsforschung sagt, die Unternehmen stiften so den größten Nutzen für Unternehmen und Stadt.

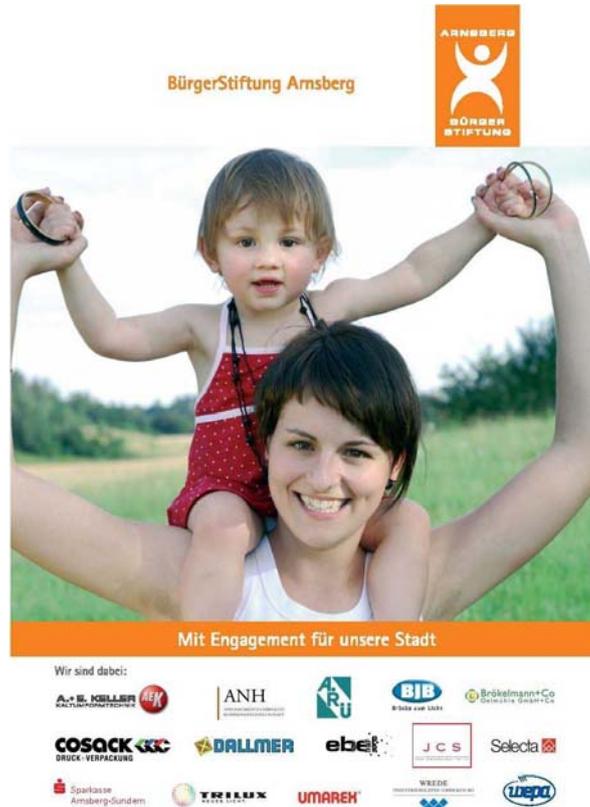
Dadurch werden innovative Lösungen für komplexe Aufgabenstellungen möglich, die über Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit des Ganzen vor Ort mitbestimmen.

Solche Verantwortungspartnerschaften mehrerer Unternehmen mit Bürgerschaft und Stadt setzen auf

- Pioniergeist und Kooperationsbereitschaft sowie auf
- Zielorientierung und
- Überprüfung der Zielerreichung.

Besonderes Beispiel in unserer Region ist die „BürgerStiftung Arnberg“.

Die Firma Cronenberg zählt natürlich – was auch sonst – zu den Gründungstiftern der BürgerStiftung Arnsberg, die inzwischen zu den 12 größten Bürgerstiftungen in Deutschland zählt und im besten Sinne des Wortes ein „Sammelbecken“ für Zustiftungen und Spenden ist.



In der BürgerStiftung Arnsberg ist also „Cronenberg drin“ und im Sinne der effizientesten Form gesellschaftlichen Engagements von Unternehmen bestens vernetzt, was eben zur herausragenden Wirkung der BürgerStiftung Arnsberg führt.

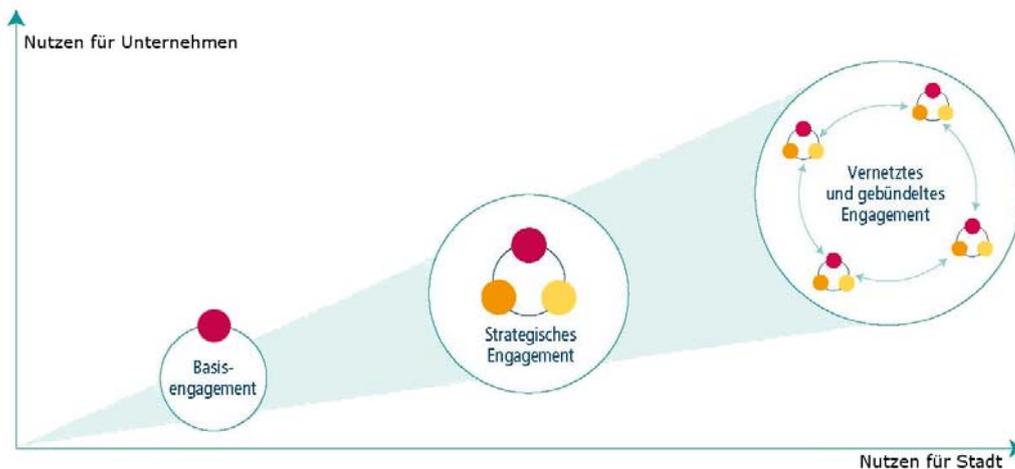
Beispielhafte Projekte der BürgerStiftung Arnsberg, in denen „Cronenberg drin“ ist, sind: „Pro-Berufsorientierung (ProBe)“, „Jedem Kind ein Instrument (JEKI)“, „Arnsbergs junge Helden“.

Es geht um die Selbstgestaltung der örtlichen Angelegenheiten!

IV. Zusammenfassung: Für die örtliche Selbstgestaltung

Zusammenfassend können wir die genannten Formen des gesellschaftlichen Engagements und deren Nutzen für Unternehmen und Stadt mit einem Schaubild der Bertelsmann Stiftung darstellen:

Gesellschaftliches Engagement von Unternehmen am Beispiel des Familienunternehmens Cronenberg
Formen und Stärke Ihres Nutzens



Projektteams, mit Vertretern aus:
Wirtschaft  Bürgergesellschaft  Verwaltung und Politik 

nach Bertelsmann Stiftung - Publikation: "Verantwortungspartner. Gemeinsam. Erfolgreich."

Wir brauchen dieses örtliche und regional wirksame Engagement. Der Staat – Bund und Land – hat die Selbstgestaltung der Bürgerinnen und Bürger für ihre örtlichen Angelegenheiten – die sog. „Kommunale Selbstverwaltung“ – ausgehöhlt. Sie ist inzwischen in ihrem Kern bedroht.

Der Staat hat die Kommunen zu staatlichen Verteilungsagenturen degradiert. Er hat die Kommunen noch nicht einmal mit ausreichenden Finanzmitteln ausgestattet, damit sie diese Transferleistungen bezahlen können. Die Folge: Die Kommunen müssen für Schulden zahlen, die sie nicht verursacht haben.

Aber auf diesem Wege wird der Staat die Herausforderungen von heute und morgen bewältigen können: die für die Menschen verträgliche Gestaltung der tiefgreifenden demografischen Veränderungen (weniger Kinder, abnehmende und gleichzeitig älter werdende Bevölkerung, die immer individueller, bunter und vielfältiger wird), das Abtragen der öffentlichen Schuldenberge, die Energiewende, die Umweltbelastungen.

In unseren Familien, in unseren kleinen Lebenskreisen, in unserer Stadt werden sich die Folgen der Umbrüche, des Wandels und der Gesellschaft des langen Lebens auswirken. Nur hier können und müssen die Folgen gestaltet werden.

Kein Staat kann das zentralistisch leisten. Aber Bürgerinnen und Bürger, ihre Familien, ihre kleinen Lebenskreise, Nachbarschaften, Vereine, Initiativen können dies leisten. Die Unternehmen vor Ort können wichtige Beiträge dazu leisten. Und die Kommune muss diese Initiativen anregen, zur Entfaltung bringen und unterstützen. Ja, die Kommune muss neue Gestaltungsräume dafür eröffnen und auf vermeintliche politische Macht verzichten. Die Stadt Arnsberg ist dazu bereit und tut dies.

Welche Erfolge lokales gesellschaftliches Engagement gerade von Unternehmen haben kann, hat die Unternehmensgeschichte der Firma Cronenberg hier auf dem Sophienhammer gezeigt.

Ich gratuliere dem Unternehmen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ich gratuliere für das erfolgreiche wirtschaftliche und gesellschaftliche Engagement der Firma Cronenberg. Großen Dank für alles.